

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wenn wir auch zu allen diesen Eigenschaften unseres Handelns eine Befähigung, ein Vermögen voraussetzen müssen, so können wir doch nie und niemals zugeben, dass der gesammte Character des Menschen eine nothwendige Folge solcher Organe sei, dass der Mensch nur desshalb so handle und nicht anders handeln könne, weil ihn der Besitz und die übermächtige Entwicklung gewisser Organe also und nicht anders bestimme. Gewiss! diess wäre Fatalismus in optima Forma! Wo wäre unser Wille? wo unsere Selbstbestimmung? wo die Zurechnungs - Fähigkeit?

Bequem ist es allerdings die Schuld von uns abzuwälzen und die Natur dafür verantwortlich zu machen, was rein die Folge fehlerhafter Erziehung ist.

Es kann zwar nicht geläugnet werden, dass der Mensch von Natur aus Anlagen besitzen könne, die, wenn sie sich frei entwickeln, wenn sie widerstandslos emporwuchern, ihn unverbesserlich, bald in niederem bald in höherem Grade für die durch Gesetze geregelte Gesellschaft gefährlich und selbst zum Schrecken für dieselbe machen, aber da ist nun die Erziehung und zwar zunächst die häusliche Erziehung, — da ist die vernünftige Pflege der zarten Pflanze am Platze! Mag das Kind auch von Natur aus gefährliche Anlagen besitzen, so kann doch ihre Entwicklung durch die Erziehung gemässigt, beschränkt und auf einem heilsamen Grade festgehalten werden. Eine Eigenschaft ist schädlich durch ihr zuviel oder zu wenig; darum stimme man sie herab oder erhöhe sie insoweit, dass sie dem Ebenmass des Ganzen keinen Eintrag thue. Zwischen der Verschwendung und dem Geitze liegt die heilsame Sparsamkeit in der Mitte. O die Erziehung vermag viel, sehr viel! Oft ist der Sohn, was die körperliche Beschaffenheit anbelangt, ein alter Ego des Vaters, und doch bilden beide in moralischer Beziehung einen vollkommenen Gegensatz. Der Grund hievon ist in der Erziehung zu suchen.